

reicher und ehrlicher als Kosewörter. Weil Schimpfen entspannt, sei es schlimm, daß die Schimpfwörter verschleifen, ohne daß genügend neue nachkommen. Da es auf den Hauptgebieten für Schläge unter die Gürtellinie (Familie, Religion, Staat, Sex) kaum noch Tabus gebe, könnten neue Schimpfwörter kaum noch auftauchen. Typisch die Situation in den USA: die Ausdrucksarmut der Durchschnitts-Amerikaner (2000 Wörter als Repertoire) lasse auch ihre „Schimpfkultur“ verkommen. Die restlichen paar Dutzend Schimpfwörter werden überanstrengt und verschleifen um so schneller.

Was tun? Übernahmen aus fremden Sprachen bringen nicht viel, weil das Fremde nicht emotional geladen ist. Vorübergehend hilft die Steigerung von Gewohntem, etwa durch Vorsichtungen: Du Arschloch, du blödes Arschloch, du saublödes Arschloch und so weiter. Oder durch Verlängerung: Himmelherrgottsakra... und so fort. Man weiß, wie ein gutes Schimpfwort gebaut sein muß: Zischlaute, Verschlusslaute und helle Vokale, wie Scheißdreck und Shit. Aber es hat keinen Sinn, welche zu konstruieren. Denn wen erleichtert künstliches Schimpfen, wenn er sich natürlich aufgeregt hat?

Für die Zukunft sieht Aman schwarz. Der erste, der im Neandertal geschimpft statt zur Keule gegriffen habe, der habe (laut Freud) die Menschheit auf eine höhere Stufe gehoben. Der weltweite Verfall der Schimpfkultur in der Gegenwart sei mit schuld am Um-sich-Greifen von Gewalt. „Von der physischen Aggression über die verbale Aggression zurück zur Keule.“ Schlimme Aussichten.

Anschrift des Verfassers:
Hans Daiber
Hausacker 17
5064 Rösrath

Aktuelle Kulturnotizen

Revolution für die Krebshilfe –

Um ein künstlerisch ausgesprochen attraktives Werk handelt es sich bei einer Radioaufnahme des Berliner Rundfunks aus dem Jahre 1951, die jetzt als Langspielplatte mit einem Erlös von fünf Mark für die Deutsche Krebshilfe veröffentlicht wurde. Das Orchester des Rundfunks der DDR spielte damals die erste originalnahe Version der einst kaiserlich entschärften Lortzing-Oper „Regina“ ein. Vom Geist der 1848er Revolution geprägt, schmiedete Lortzing mit dieser Liebestragödie um einen Arbeiterstreikführer und eine Fabrikantentochter ein für zeitgenössische Verhältnisse unhaltbar heißes Eisen. Der stets als typischer Vertreter der Biedermeierzeit verkannte Lortzing hatte also den ersten Lohnstreik für deutsche Bühnen verfaßt, der

selbst einem Gerhart Hauptmann gerecht geworden wäre. Die Platte kostet 17,50 DM im Handel, für zwanzig Mark wird sie frei Haus geliefert von: International Music Films, Matternhornstraße 20, 2800 Bremen 44.

Prominentenkalender '85 – Mit dem guten Willen und den Kontenfeis von insgesamt sechzehn prominenten Bundesbürgern wurde von der Deutschen Multiple-Sklerose-Gesellschaft

(DMSG) ein Kalender für das Jahr 1985 erstellt. Unter anderem lächeln Hans Rosenthal, Helmut Schmidt, Fritz Walter, Nadja Tiller, Walter Giller, Uschi Glas, Lorient und das Ehepaar Carstens wohnzimmergerecht von dreizehn vierfarbigen Blättern entgegen. Es fließen 2,50 DM des Preises von 23,50 DM (inklusive Mehrwertsteuer/Versandkosten) der Gesellschaft zu. Bestellungen nimmt an: DMSG, Rosental 5, 8000 München 2, Telefon 0 89/2 60 80 58. Cue

Für den Terminkalender

Chinesische Maler in Stuttgart –

Im Forum für Kulturaustausch, Stuttgart, Charlottenplatz 17, sind bis zum 18. November Rollbilder von fünf zeitgenössischen Künstlern der Volksrepublik China zu sehen. Gezeigt wird die traditionelle Richtung der chinesischen Gegenwartsmalerei. Ab 8. Januar wandert die Ausstellung nach Bonn (IfA-Galerie, Kaiserplatz 17) und in weitere zehn Städte. Informationen erteilt die Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft in Frankfurt: Telefon 0 69/5 97 02 00. DC

Michael Buthe in München – Im Anschluß an eine Ausstellung in Gent/Belgien zeigt das Museum Villa Stuck in München vom 9. November bis 6. Januar 1985 Bilder, Objekte und Installationen von Michael Buthe (geb. 1944)

unter dem Titel „Inch Allah“. Die inzwischen mehr als zehn Jahre anhaltende Begeisterung des Künstlers für den orientalischen Kulturraum, scheint inzwischen auf Gegenliebe gestoßen zu sein – schließlich findet sich „Seine Eminenz, der hochheilige Patriarch von Byzanz“ unter den Leihgebern! Die Ausstellung wird von einem hervorragend gestalteten Katalog begleitet, der das Gold und Silber sowie die Farbenpracht der Kunstwerke auch in der Verkleinerung noch vermittelt. HK

Graphik des deutschen Expressionismus in Lübeck –

Bis 2. Dezember zeigt die Overbeck-Gesellschaft in Lübeck sechzig graphische Blätter bedeutender deutscher Expressionisten. Otto Müller, Karl Schmidt-Rottluff, Ernst Ludwig Kirchner, Emil Nolde, Max Beckmann, Erich Heckel, Max Pechstein und Ernst Barlach sind mit Druckgraphik und Zeichnungen vertreten. OG